

# NETZWERKINFO ALPENSCHUTZGEBIETE

## EDITORIAL

### Das Netzwerk Alpiner Schutzgebiete

Die Rolle der Alpenkonvention bei der Errichtung eines Netzes von Schutzgebieten ist durch die, in der Konvention gesetzten Ziele sowie durch das Naturschutzprotokoll beschlossenen Maßnahmen festgelegt. Das verantwortungsbewußte Handeln Frankreichs und die Bemühungen der Veranstalter der "Ersten Internationalen Konferenz der Geschützten Alpenräume" in Gap 1995 haben uns ermöglicht, die Umsetzung des Protokolls in die Wege zu leiten.

Die Alpenkonferenz hat sich auf ihrer IV. Tagung in Brdo (Februar 1996) in dem Bericht über die Umsetzung des Protokolls "Naturschutz und Landschaftspflege" bei Frankreich für die Organisation der Konferenz in Gap und bei Deutschland für die Durchführung des Workshops in Oberstdorf bedankt und zugleich den Ständigen Ausschuß mit der Vorbereitung eines Arbeitsprogrammes zur Umsetzung der beschlossenen Maßnahmen betraut. Der Ständige Ausschuß hat in seiner Sitzung im Dezember 1996 festgestellt, daß die gemeinsamen Initiativen von Frankreich und Deutschland einen wichtigen Beitrag zur Umsetzung des Protokolls bilden, und hat den Entwurf des Arbeitsprogrammes als gemeinsame Richtlinie zu dessen Umsetzung angenommen. Er hat zudem die Vertrags- und Unterzeichnerstaaten zu entsprechenden Aktivitäten und wechselseitiger Zusammenarbeit aufgerufen.

Das in der Schlußakte aus Gap festgeschriebene Ziel der "Entwicklung eines Netzes von Schutzgebieten in den Alpen" ist die Umsetzung des im Art. 12 des Protokolls über den Naturschutz und die Landschaftspflege festgelegten Zieles und wurde verantwortungsbewußt und sachgerecht in Angriff genommen. Der Nationalpark "Les Ecrins", der mit der Koordination der Aktivitäten beauftragt wurde, leistet dazu einen wichtigen Beitrag.

Ich bin fest davon überzeugt, daß dies auch die Vorbereitung entsprechender Maßnahmen zur Umsetzung der anderen Protokolle vorantreiben wird und daß dieses Projekt auch dazu beiträgt die Zusammenarbeit zwischen den Schutzgebieten im Bereich der Forschung zu verstärken.

Dies bedeutet auch einen durchaus konkreten Schritt in die Richtung der wechselseitigen Beziehungen der Alpenstaaten im europäischen Sinne ohne dabei die nationalen Eigenheiten außer Acht zu lassen. Die Initiative des Netzwerkes der alpinen Schutzgebiete verdient unser aller Unterstützung.

*Prof. Milan NAPRUDNIK*  
*Vorsitzender des Ständigen Ausschusses*  
*der Alpenkonferenz*



*Prof. Milan NAPRUDNIK*  
*Photo : Parc National des Ecrins*

## INHALTSANGABE

N° 1 JUNI 1997

**Editorial**  
Das Netzwerk Alpiner Schutzgebiete  
*Prof. Milan NAPRUDNIK*

### Aus den Schutzgebieten

Vorwort  
Netzwerk Alpiner Schutzgebiete  
*Nationalpark Les Ecrins*

Zusammenarbeit zwischen dem Nationalpark La Vanoise  
und dem Nationalpark Berchtesgaden  
*Dr. Hubert ZIERL*

Dreierpartnerschaft Les Ecrins - Hohe Tauern -  
Nationalpark Triglav  
*Dr. Janez BIZJAK*

Wissenschaftliche Kooperation zwischen den  
Nationalparks Hohe Tauern, Berchtesgaden und dem  
Schweizerischen Nationalpark  
*Flurin FILLI/Helmut FRANZ/Kristina BAUCH*

Hohe Tauern : Besucherinformationssystem und  
Nationalparkakademie  
*Dipl. Ing. Hermann STOTTER/Heike TAGGER*

Alpi Maritime/Mercantour : Gebirge ohne Grenzen  
*Patrizia ROSSI*

Die CIPRA und die Schutzgebiete  
*Michel REVAZ*

### Netzwerk Aktivitäten

Bozen - eine entscheidende Etappe für das Alpine Netzwerk  
Zusammenarbeit zwischen dem Netzwerk Alpiner  
Schutzgebiete und dem Alpenobservations- und  
Informationssystem

Auszüge aus der Schlußakte der "Ersten Internationalen  
Konferenz der Geschützten Alpenräume"

Morbegno: Workshop Greifvögel - Bartgeier und  
Steinadler

Gründung des regionalen Naturparks "Verdon" in  
Frankreich

EUROSITE feiert seinen 10jährigen Geburtstag

Gründung des Nationalparks "Kalkalpen" in Österreich

Zusammenarbeit und Forschung in den Alpen

Typologie der alpinen Schutzgebiete

### Aktuelles

Die regionalen Naturparke Frankreichs feierten ihren 30.  
Geburstag

Nützliche Adressen

Diplomierte Zonen des Europarates

Artikel und Informationen

Veröffentlichungen des Netzwerkes Alpiner Schutzgebiete

Einrichtung einer WEB page

**Netzwerk Alpiner Schutzgebiete**

Die Idee der Verwirklichung eines europäischen Netzwerkes Alpiner Schutzgebiete wurde 1994 von Frankreich das damals den Vorsitz der Alpenkonvention führte angeregt. Diese Initiative konnte dann durch die " Erste Internationale Konferenz der Geschützten Alpenräume " verwirklicht werden die durch den Nationalpark " Les Ecrins " unter französischer und slowenischer Schirmherrschaft organisiert wurde.

Diese Konferenz versucht eine dauerhafte Dynamik des Informationsaustausches und der Zusammenarbeit zwischen den mehr als 300 großflächigen alpinen Schutzgebieten zu entwickeln. Die Zusammenarbeit basiert auf gemeinsamen Interessens- und Arbeitsfeldern. Die Verwalter der Schutzgebiete haben hauptsächlich beschlossen den Personalaustausch und eine konkrete Zusammenarbeit im Bereich der Verwaltung, besonders auf den Gebieten der Landwirtschaft, der große Fauna, des Tourismus, der Planung und der nachhaltigen Entwicklung zu fördern. Ein besonderes Interesse gilt auch den Programmen zur Beobachtung und zum Schutze seltener oder bedrohter Tierarten. Sie planen außerdem ihre Erfahrungen zur Öffentlichkeitsarbeit und ihre Programme zur Umweltbildung auszutauschen.

Die Hoffnung der Verwirklichung dieser Vorhaben beruht auf der Kapazität des Netzwerkes Alpiner Schutzgebiete sich zu strukturieren und hierfür geeignete und flexible Modalitäten zu finden. Die Umweltminister der verschiedenen Alpenländer haben auf der Alpenkonferenz am 26. und 27. Februar 1996 in Brdo (Slowenien) diese Vorgehensweise

unterstützt und die Gründung des Netzwerkes begrüßt. Sie haben weiterhin den Nationalpark " Les Ecrins " gebeten eine logistische Hilfestellung für dieses Netzwerk zu leisten, das die Verwalter aller Schutzgebiete (Nationalparke, Regionalparke, Naturschutzgebiete,...) umfaßt, um zu einer konkreten Anwendung des Protokolls " Naturschutz und Landschaftspflege " der Alpenkonvention beizutragen :

**Ökologisches Netzwerk**

*«Die Vertragsparteien treffen die geeigneten Maßnahmen, um einen nationalen und grenzüberschreitenden Verbund ausgewiesener Schutzgebiete, Biotope und anderer geschützter oder schützenswerter Objekte zu schaffen. Sie verpflichten sich, die Ziele und Maßnahmen für grenzüberschreitende Schutzgebiete aufeinander abzustimmen»*

*(Artikel 12 des Protokolls «Naturschutz und Landschaftspflege» der Alpenkonvention)*

Die Rolle des Netzwerkes alpiner Schutzgebiete besteht somit in einer Stärkung der internationalen Zusammenarbeit im Bereich des Alpenschutzes und der nachhaltigen Entwicklung, der Einrichtung geeigneter Mittel für diese Zusammenarbeit (Austausch, Partnerschaften, Kommunikationsmittel), der Förderung regionaler und thematischer Aktionsgruppen, der Erstellung eines präzisen Aktionsprogrammes auf Vorschlag der verschiedenen Schutzgebiete, die Schaffung einer größeren Transparenz der Schutzformen in den Alpen und die Vertretung gemeinsamer Interessen der alpinen Schutzräume gegenüber nationalen und internationalen Institutionen.

Konkrete Aktionen wurden von den Teilnehmern der Konferenz von Gap vorgeschlagen, sie sind im zweiten Teil dieses Informationsblattes zusammengefaßt das eines der Kommunikationsmittel der Schutzgebiete des Alpenraumes darstellt und in mindestens 3 Alpensprachen verfaßt ist.

**Netzwerk Alpiner Schutzgebiete  
Nationalpark Les Ecrins**

Der Nationalpark " Les Ecrins " hat ein Team für die Bewältigung der Aufgaben des Netzwerkes zusammengestellt. Es handelt sich um :

- Philippe Maigne**  
(Stellvertretender Direktor/Nationalpark Les Ecrins),
- Guido Plassmann**  
(Teamchef/Nationalpark Les Ecrins),
- Franck Granzotto**  
(Beauftragter Netzwerk/Nationalpark Les Ecrins)

und

**Nathalie Subotsch** (Beauftragte für die Erstellung eines beschreibenden Inventars der verschiedenen Schutzgebiete in den Alpenländern)

Dieses Team steht für alle Auskünfte bezüglich des Netzwerkes zu Ihrer Verfügung.

Die Durchführung des Programmes 1997 wurde durch finanzielle Mittel des französischen Umweltministeriums und des Ministeriums für Raumplanung sowie durch die Regionen Rhône-Alpes und Provence-Alpes-Côte d'Azur ermöglicht.

**Zusammenarbeit zwischen dem Nationalpark La Vanoise und dem Nationalpark Berchtesgaden**

Zusammenarbeit ist in vielen Lebensbereichen ein bewährtes Mittel erfolgreich zu sein und voran zu kommen. Dies gilt auch für den Naturschutz und insbesondere Großschutzgebiete mit eigenen Verwaltungen. Beispielhaft zu erwähnen sind für den europäischen Raum die Föderation der Natur- und Nationalparke Europas und deren nationale Sektionen. Nach mehreren Anläufen werden nun auch künftig die Großschutzgebiete der Alpen unter dem Dach der Alpenkonvention über die bisher mehr oder weniger lockeren Verbindungen heraus eine engere Zusammenarbeit organisieren und pflegen. Zusammenarbeit umfaßt gegenseitiges Kennenlernen der Schutzgebiete und des betreuenden Personals, wechselseitige Information über Konzepte, Methoden und eingesetzte Instrumente, Abstimmung in Zielsetzungen, Strategien und Projekten einschließlich deren Finanzierung und schließlich Austausch von Erfahrungen.

Eingebettet in einen derartigen Rahmen kann die Zusammenarbeit einzelner Schutzgebiete sowohl für die unmittelbar Beteiligten sinnvoll wie auch für die Mitglieder der gesamten Gemeinschaft nutzbringend sein. Ein Beispiel hierfür ist die Partnerschaft zwischen dem Nationalpark La Vanoise und dem Nationalpark Berchtesgaden. Nach vorausgehendem Briefwechsel und unter Vermittlung von Herrn Walter Meier vom Bayerischen Landesamt für Umweltschutz besuch-

te im Oktober 1996 eine Delegation des Nationalparks La Vanoise unter Leitung des Direktors Herrn de Guillebon den Nationalpark Berchtesgaden. Er war begleitet von seinem Stellvertreter Herrn Viguier und dem Leiter der Schutzgebietswacht, Herrn Gotti.

Erste Begegnungen dienen zunächst vor allem dem persönlichen Kennenlernen und einem Überblick über die Situation im besuchten Schutzgebiet. Da während der Besuchszeit auch das bereits zur Tradition gewordene abendliche Treffen der Berchtesgadener Hüttenwirte mit Vertretern der örtlichen Nationalparkverwaltung stattfand, konnten die Gäste aus La Vanoise auch wichtige Partner der Nationalparkverwaltung Berchtesgaden und das Zusammenspiel zwischen beiden erleben. Als Dolmetscher standen Herr Walter Meier und Herr Eric Hoyrup aus Chambéry (Gastaufenthalt im Bayer. Landesamt für Umweltschutz in München) zur Verfügung.

In einer abschliessenden Besprechung wurden folgende Punkte für eine künftige intensive Zusammenarbeit festgehalten:

**1 - Langfristige ökologische Umweltbeobachtung (Monitoring)**

Das Interesse konzentriert sich auf die Auswahl von Indikatoren, die sowohl die generelle ökologische Entwicklung wie auch jene bestimmter Arten aufzeigen.

**2 - Geographisches Informationssystem**

Beide Nationalparke verfügen über die gleiche Software, so daß eine praxisnahe Zusammenarbeit wesentlich erleichtert wird.

**3 - Informationsgebäude**

Im Vordergrund des Interesses stehen hier der Einsatz von Informationsmedien und Techniken.

**4 - Landwirtschaft und Nationalpark**

In beiden Nationalparks findet auf Teilflächen Weidewirtschaft in Form von Licht- und Waldweide statt. Aktuelle Themen sind insbesondere, die Formen der Weidewirtschaft die in das Nationalparkkonzept integrierbar sind, sowie die bestehenden Probleme und ihre Lösungsmöglichkeiten.

**5 - Nationalparkdienst (Ranger)**

Der Nationalpark La Vanoise verfügt bereits über Erfahrungen in diesem Arbeitsbereich und ist gerne bereit, dem Nationalpark Berchtesgaden beim Aufbau des Nationalparkdienstes behilflich zu sein. Diese Zusammenarbeit zwischen beiden Nationalparks soll im Jahr 1997 durch einen Gegenbesuch aus Berchtesgaden im Nationalpark La Vanoise fortgesetzt werden.

**Dr. Hubert ZIERL**  
Direktor  
Nationalpark Berchtesgaden

## Dreierpartnerschaft: Les Ecrins - Hohe Tauern - Nationalpark Triglav

Die Idee einer Verstärkung der internationalen Zusammenarbeit zwischen verschiedenen Alpenparks ist nicht neu, jedoch ist sie selten zwischen Parks verwirklicht die verschiedenen Kultur- und Sprachkreisen angehören. Drei Nationalparke (Les Ecrins, Hohe Tauern, Triglav) haben sich trotzdem im Jahre 1995 entschlossen ihre Zusammenarbeit im Bereich verschiedener gemeinsamer Fragestellungen zu verstärken. Die Gründung des Netzwerkes Alpiner Schutzgebiete zum gleichen Zeitpunkt hat diese Initiative unterstützt und ihr zugleich einen formellen Rahmen gegeben. Dieses Projekt der Zusammenarbeit ist verkörpert durch ein Partnerschaftsabkommen das die verschiedenen gemeinsamen Themen definiert. Diese Themen decken die hauptsächlich Aufgaben der Nationalparke ab: Schutz außergewöhnlicher Landschaften, Schutz der Biodiversität, Besucherbetreuung und Umweltbildung sowie die Unterstützung einer nachhaltigen Entwicklung in

der Randzone.

Sie betreffen hauptsächlich die Kenntniss und den langfristigen Schutz der Naturräume, die Erstellung von Nationalparkplänen, die Landschaftspflege, die Besucherlenkung, die Berglandwirtschaft, die Forstwirtschaft, die Jagd, die Öffentlichkeitsarbeit und die Umweltbildung als auch die Inwertsetzung des Natur- und Kulturgutes in sozialer und wirtschaftlicher Sicht.

Um diese Ziele in die Tat umzusetzen, wurden eine gewisse Anzahl an konkreten Maßnahmen geplant wie zum Beispiel Austausch von Parkpersonal, Besuche von politischen und wirtschaftlichen Verantwortungsträgern, Austausch von technischen und wissenschaftlichen Veröffentlichungen und Berichten, Ausarbeitung und Verwirklichung von gemeinsamen Projekten, insbesondere im wissenschaftlichen Bereich und im Bereich der Öffentlichkeitsarbeit. Zwei Vorhaben nehmen einen besonderen Stellenwert für den Erfolg der Zusammenarbeit ein. Es handelt

sich zum Einen um eine konzertierte Vertretung der drei Nationalparke anlässlich internationaler Veranstaltungen und zum Anderen um die Erstellung gemeinsamer Ausbildungsprogramme für das Nationalparkpersonal und der Tourismusfachleute.

Ein Lenkungsausschuß, zusammengesetzt aus Vertretern der drei Nationalparke trifft sich mindestens einmal pro Jahr, abwechselnd in jedem der Parke um ein Arbeitsprogramm auszuarbeiten und eine jährliche Bilanz zu erstellen. Die Partnerschaft der drei Nationalparke situiert sich eindeutig im Rahmen des Netzwerkes der Alpiner Schutzgebiete und stellt somit eine konkrete Umsetzung der Alpenkonvention und ihres Protokolls " Naturschutz und Landschaftspflege " dar.

*Dr. Janez BIZJAK*  
*Direktor*  
*Nationalpark Triglav*

## Nationalpark Hohe Tauern: Besucherinformationssystem und Nationalparkakademie

### Besucherinformationssystem

Vor drei Jahren wurde begonnen, Informationen zum Nationalpark über Computer zu vermitteln. Bisher hat sich das Besucherinformationssystem (kurz BIS genannt) als absoluter Hit erwiesen. 22 Informationsterminals stehen jetzt schon den Besuchern in der Nationalparkregion zur Verfügung, meist in den Infostellen des Nationalparks oder in Büros der Tourismusverbände. Dazu kommen noch Terminals im Tiergarten Schönbrunn, im Naturhistorischen Museum Wien sowie transportable Stationen für den Einsatz auf Messen und Ausstellungen. Über eine " touch-screen " Oberfläche können einfach und schnell die gewünschten Informationen (Videosequenzen, Animationen über Naturprozesse, Bergtouren, aktuelle Veranstaltungen u.v.m.) abgerufen werden.

### Nationalparkakademie

Die Nationalparkakademie soll eine eigenständige Bildungseinrichtung für die gesamte Nationalparkregion in Kärnten, Salzburg und Tirol werden; einerseits für das Nationalparkpersonal und andererseits für alle am Nationalparkgeschehen sowie an Natur und Kultur interessierten Menschen. Abschlusszeugnisse der Akademie sollten berufliches Weiterkommen fördern und tiefgreifende Kenntnisse im Bereich der Natur- und Kulturkunde garantieren. So ist beispielsweise an die Einrichtung von mehrwöchigen Intensivlehrgängen für AkademikerInnen (post graduate) gedacht, etwa im Bereich des ökologisch orientierten Tourismus-Managements. Auch kurze Lehrgänge soll es geben; etwa Veranstaltungen im Rahmen der Lehrerfortbildung. Schliesslich wird auch noch die Zusammenarbeit mit Schulen angestrebt, indem man die Bildungsprogramme ent-

wirft, Unterlagen zur Verfügung stellt und die Schulgruppen vor Ort betreut. Insgesamt präsentieren sich hier sehr hoch gesteckte Ziele, deren Verwirklichung noch einige Zeit in Anspruch nehmen wird. Ein Anfang wurde bereits 1996 mit Fortbildungsveranstaltungen für Nationalparkwärter gemacht, für 1997 gibt es nun ein umfangreiches und sehr vielfältig gestaltetes Programm. Vom Malen mit Naturmaterialien über ein Symposium über gefährdete Tierarten bis hin zu fast schon esoterisch angehauchten Naturerlebnistagen in den Wäldern der Hohen Tauern spannt sich der Bogen von Veranstaltungen. Wie jede größere Institution hat auch der Nationalpark Hohe Tauern das Interesse und auch den Auftrag, seine Inhalte interessierten Menschen zu vermitteln. Dies soll über die Nationalparkakademie geschehen.

*Dipl. Ing. Hermann STOTTER*  
*Direktor*  
*Nationalpark Hohe Tauern*  
*Heike TAGGER*  
*Nationalpark Hohe Tauern*

## Wissenschaftliche Kooperation zwischen den Nationalparks Hohe Tauern , Berchtesgaden und dem Schweizerischen Nationalpark

Persönliche Kontakte zwischen einzelnen Mitarbeitern im Bereich der Forschung der einzelnen Nationalparke bestehen schon seit mehreren Jahren. An einer Klausurtagung zum Thema Schalenwildeinfluß im Schweizerischen Nationalpark wurden Vertreter aus anderen Nationalparks eingeladen. Dadurch sollte ein Erfahrungsaustausch im methodischen Vorgehen in dieser Fragestellung ermöglicht werden. Es hat sich gezeigt, daß die anstehenden Probleme in den drei Parks ähnlich sind und daß man von den Erfahrungen gegenseitig profitieren kann.



*Nationalpark Berchtesgaden, Königssee*  
*Photo : Guido Plassmann*

In einer ersten Sitzung wurden die Schwerpunkte einer Zusammenarbeit festgelegt. Es sind dies Schalenwildfragen und eine gemeinsame Datenbasis. Die vergleichbare Datenbasis wird aufgrund von Luftbildern hergestellt. Die Flugaufnahmen sind für die Sommer 1997 und 1998 geplant. Die Aufnahmen werden mit dem gleichen Schlüssel nach gleichen Kriterien interpretiert und für die Geographischen Informationssysteme der einzelnen Parke aufgearbeitet.

Die Entwicklung der Schalenwildbestände in den einzelnen Nationalparks soll vergleichbar sein. Aus diesem Grund werden die Erhebungsmethoden aufeinander abgestimmt. Die Einflußfaktoren wie zum Beispiel Witterung werden mit vergleichbaren Methoden erhoben.

Die ersten Versuche einer Zusammenarbeit haben gezeigt, daß es wichtig ist, daß sich die Ausführenden menschlich gut verstehen und miteinander kommunizieren können. Ein weiterer wichtiger Punkt ist auch die räumliche Nähe, die es erlaubt, sich innerhalb nützlicher Zeit mit einem vertretbarem Aufwand zu treffen.

*Flurin FILLI, Schweizerischer Nationalpark*  
*Helmut FRANZ, Nationalpark Berchtesgaden*  
*Kristina BAUCH, Nationalpark Hohe Tauern*

## Alpi-Marittime/Mercantour : Gebirge ohne Grenzen

Der Naturpark Alpi-Maritime (I) und der Nationalpark Mercantour (F) schützen zusammen, mit einer gemeinsamen Grenze von 33 km und einer Fläche von ungefähr 100.000 ha, das Massiv Argentera - Mercantour und die umliegenden Gebiete mitten im Herzen der «See-Alpen».

Beide Schutzgebiete sind aus der ehemaligen Jagdreserve des italienischen Königs Emmanuel II. entstanden. Diese beinhaltete die beiden Alpenhänge bis zu dem Vertrag von Turin 1861, der den Anschluß Nizzas an Frankreich zur Folge hatte. Die «Reserve» blieb trotz alledem bis nach dem zweiten Weltkrieg unter der Souveränität Italiens, bis schließlich auf beiden Seiten der Grenze sowohl die Franzosen als auch die Italiener jeweils zwei nationale Jagdschutzgebiete und anschließend zwei Schutzgebiete gründeten: den Nationalpark Mercantour 1979 (seine Kernzone besitzt eine Fläche von 68.500 ha) und den Naturpark Argentera 1980 mit einer Fläche von 25.883 ha. Dieser wurde kürzlich auf 29.000 ha erweitert und in «Alpi-Maritime» umgetauft.

Die Alpenkette, weit davon entfernt eine Barriere zu sein, hat immer den Austausch durch den seit ewigen Zeiten herrschenden Verkehr auf den Gebirgskämmen gefördert. Später entwickelte sich der Warenverkehr auf den Salzstraßen; die kulturelle und religiöse Ähnlichkeit ist heute noch durch die Architektur der Gebäude und der Fresken, die von den gleichen Malern auf beiden Gebirgsseiten gemalt wurden, ersichtlich.

Es ist aber nicht nur die Geschichte, die den Argentera und den Mercantour miteinander verbindet; geographisch gesehen, bilden die beiden Hänge des gleichen Bergmassivs eine Einheit.

### Die Wiedereinführung von Tierarten

Auch die Tier-Populationen wechseln die Grenze. Eine große Anzahl an Steinböcken verbringt den Sommer im Mercantour, nachdem sie ihr Winterquartier im Argentera nahmen,

während einige Mouflons den umgekehrten Weg nehmen. Die Gemsen sind auf beiden Seiten des Massivs zahlreich vertreten.

Die Notwendigkeit, diese Wanderungsbewegungen zu kontrollieren und ein gemeinsames und koordiniertes Management der Fauna aufzubauen, hat die Verantwortlichen der beiden Parke von dem Nutzen einer engen Zusammenarbeit überzeugt, aufbauend auf dem Datenaustausch und Beobachtungen sowie Zählungen der Fauna. Das war auch der Auslöser für die Wiedereinführung des Steinbockes, dank derer zwei neue Kolonien gegründet werden konnten, eine auf italienischer Seite und die andere auf französischer Seite.

Die zweite Wiedereinführungsaktion betrifft den Bartgeier, den größten Vogel Europas, der zu Beginn des Jahrhunderts verschwunden war. Seit 1987 nehmen beide Parke an dem internationalen Projekt der Wiedereinführung in den Alpen teil. Das Massiv Argentera-Mercantour ist einer von den vier Pilotplätzen, die für den Alpenbogen ausgewählt wurden.

Nach jeder spektakulären Wiedereinführung folgen gemeinsame Beobachtungen und ein reger Informationsaustausch, um den Erfolg dieser



*Im Mercantour  
Photo : Guido Plassmann*

Aktionen zu gewährleisten. Es handelt sich hierbei um eine Zusammenarbeit, die auch andere Tierarten einschließt, um eine gemeinsame Koordination der Kontrolle der Populationen, auch im Hinblick auf die Rückkehr des Wolfes, zu erzielen.

Dies wurde auch von den beiden Parken in ihre Kommunikationspolitik integriert: zweisprachige Prospekte zur Präsentation der beiden Parke und zum Steinbock wie auch zum Bartgeier aber auch für Ausstellungen, Poster und Wanderführer.

### Eine Charta für einen zukünftigen europäischen Park ?

Seit dem 10. Juli 1987 durch eine Partnerschaft verbunden, können beide Parke viele gemeinsame Aktionen für sich verbuchen. Seit dem 16. Oktober durch den Europarat mit dem europäischen Diplom ausgezeichnet, bewegen sich ihre Aktionen immer in dem Rahmen nationaler und internationaler Netzwerke.

Die beiden Parke möchten gerne weiterhin im Sinne eines, sich ständig weiterentwickelnden großen europäischen Schutzgebietes zusammenarbeiten, das eines Tages zu einem internationalen Park werden könnte. So haben sie eine Charta verfaßt, die die Inwertsetzung des Naturgutes vorsieht und den Besucherempfang sowie die Umweltbildung als eine der Hauptaufgaben ansieht.

Ab 1997 sind weitere Aktionen im Bereich der Wissenschaft, der Raumplanung, der Umwelterziehung und der Bildung geplant, um eine wirkliche Gemeinschaft der Forschung, der Arbeit, des Schutzes und der Verwaltung zu bilden.

*Patrizia ROSSI  
Direktorin  
Naturpark Alpi Marittime*

## Die CIPRA und die Schutzgebiete

Die Problematik der Schutzgebiete in den Alpen ist ein seit langem bekanntes Thema in der Geschichte der CIPRA. Mehrere jährlich stattfindende Konferenzen über Naturschutzgebiete, Nationalparke u.s.w. wurden organisiert (siehe «Nationalparke: Ihre Rolle in Netzwerken - Wünsche und Realität» - CIPRA Schrift 1990/7). Drei Aspekte konnten dabei jedes Mal unterstrichen werden.

Auf der einen Seite ist es wichtig, in den Alpen einige Räume zu bewahren, in denen auf ausreichender Fläche Schutzmaßnahmen eingeführt werden, um den natürlichen Systemen und Kulturlandschaften eine befriedigende Entwicklung zu ermöglichen. Diese Frage ist natürlich nicht unter dem gleichen Blickwinkel wie in Nordamerika (z.B. Nationalparke) zu betrachten, wo immense Flächen jeglichen anthropogenen Aktivitäten entzogen sind. Die Alpen benötigen aber große geschützte Flächen, und dies unter Berücksichtigung der hohen Bevölkerungsdichte.

und Bewirtschaftungsdichte.

Auf der anderen Seite ist die Verwirklichung einer Vernetzung der Schutzgebiete durch ökologische Korridore die Bedingung für den Erhalt einer natürlichen Dynamik in den Alpen. Dieser Punkt ist in der Diskussion über die Biodiversität sehr aktuell. Die Vernetzung der alpinen Schutzgebiete ist die einzige Möglichkeit, um dieses Ziel mittelfristig zu erreichen.

Es ist notwendig, daß die Bevölkerung und die Verantwortlichen auf lokaler Ebene in die Verwaltung der Schutzgebiete mit einbezogen werden. Das ist eine Bedingung für den Fortbestand eines effizienten Schutzprozesses und dient auch dazu die freie Naturentwicklung zu beobachten.

Die Initiative, die eine engere Verbindung zwischen den Verwaltern der Schutzgebiete beabsichtigt, kann nur von Nutzen sein für die Alpenschutzpolitik. Das Prinzip des Netzwerkes, das Menschen unterschiedlicher

Kultur und Sprache miteinander in Kontakt bringt, die in unterschiedlichen Verwaltungssystemen über die gleichen Themen arbeiten, ruft klare Impulse hervor. Die CIPRA praktiziert dies zur Zeit in einem anderen Bereich. Sie ist dabei, ein Netzwerk von Gemeinden «Allianz für die Alpen» aufzubauen, das auf der Basis, der von der Alpenkonvention etablierten Prinzipien arbeitet. Man beobachtet bei den Gemeindevertretern einen starken Wissensdrang über das, was in den anderen Ländern passiert. Sie sind davon überzeugt, das der Erfahrungsaustausch mit anderen Gemeinden notwendig ist, damit nicht jeder «das Rad neu erfindet». Dieses Sprichwort kann sicherlich auch auf das Netzwerk der Alpinen Schutzgebiete angewendet werden.

*Michel REVAZ  
Stellvertretender Direktor  
CIPRA*

## Bozen : eine entscheidende Etappe für das Netzwerk

Eine Arbeitssitzung am 13/3/97 in Bozen versammelte die Direktoren der alpinen Nationalparke sowie Vertreter der Regional- und Naturparke um sich über die verschiedenen Modalitäten und Arbeitsprioritäten des Netzwerkes zu koordinieren. Die Teilnehmer dieser Versammlung haben sich auf einige Prinzipien der Arbeit im Netzwerk verständigt.

### Ziele und Erwartungen

Das Netzwerk alpiner Schutzgebiete hat eine Informationsaufgabe um die Zusammenarbeit zwischen den Schutzgebieten zu erleichtern.

Die Verwalter der Schutzgebiete informieren sich gegenseitig mit Hilfe des Netzwerkes regelmäßig über ihre Aktivitäten, Projekte und Wünsche im Bereich der internationalen Zusammenarbeit.

Eine logistische Hilfe wird von den Ansprechpartnern gewünscht und das besonders im Bereich der Informationssuche, der Kontaktaufnahme und des Personalaustausches zwischen den verschiedenen Schutzgebieten.

Die Teilnehmer der Sitzung erhoffen sich vor allen in folgenden Bereichen eine engere internationale Zusammenarbeit:

- Agro-pastorale Maßnahmen zum Erhalt der Biodiversität
- Das Management der großen Fauna, insbesondere der großen Huftiere und des Wildes
- Errichtung von Verwaltungsplänen der großen Schutzgebiete
- Maßnahmen zur Besucherlenkung
- Einrichtung von Besucher- und Informationszentren
- Internationaler Austausch von " Know-how " und Forschungsergebnissen.

Die genannten Themen entsprechen den aktuellen " Sorgen " der Schutzgebiete und wurden auch schon anlässlich der Konferenz von Gap aufgeführt.

### Organisation

Die Teilnehmer der Arbeitssitzung haben vorgeschlagen sich zumindest einmal pro Jahr, auf Vorschlag der Geschäftsstelle des Netzwerkes, zu treffen. Diese Versammlung wird vom Netzwerk organisiert und könnte abwechselnd in verschiedenen Parken stattfinden. Die Kosten für Reise und Unterbringung werden von den Teilnehmern übernommen.

Andere thematische Arbeitssitzungen können auf Anfrage der Partner organisiert werden. Das Netzwerk steht zur Verfügung um bei der Organisation zu helfen.

Eine Kontaktaufnahme mit der Europäischen Föderation der Naturparke wurde vorgesehen um die Zusammenarbeit zwischen den beiden Organisationen zu verstärken.

Die Teilnehmer haben nationale Ansprechpartner des Netzwerkes vorgeschlagen:

- Deutschland: **Nationalpark Berchtesgaden** (Hr. Dr. Zierl)
- Österreich: **Nationalpark Hohe Tauern** (Hr. Mag. Rupitsch, Hr. Dipl. Ing. Stotter)
- Frankreich: **Nationalpark Les Ecrins** (Hr. Maigne)
- Italien: Aufgrund der vielschichtigen Situation in Italien im Bereich des Naturschutzes wird vorgeschlagen, eine Gruppe von Ansprechpartnern zu benennen. Vorgeschlagen wurden: **Amt für Naturparke-Bozen** (Dr. Kammerer), **Parco Naturale Alpi Marittime** : (Frau Rossi), **Nationalpark Stilsfer Joch** (Hr. Dr. Zöschg), ein Vertreter eines Nationalparkes der Westalpen (Gran Paradiso, Val Grande)
- Schweiz: **Schweizerischer Nationalpark** (Hr. Filli und Hr. Dr. Haller) in Verbindung mit dem Schweizerischen Bund für Naturschutz
- Slowenien: **Nationalpark Triglav** (Hr. Dr. Bizjak)

Die Gründung thematischer Arbeitsgruppen, die sich an den Kooperationsbedürfnissen verschiedener Parke orientieren, wurden ebenfalls vorgeschlagen. Diese Arbeitsgruppen sollten flexibel sein und sich je nach Bedarf zusammensetzen.

Analog hierzu dürften sich auch regionale Arbeitsgruppen um die bereits bestehenden Kooperationsabkommen konstituieren. Es ist wünschenswert, daß die Ergebnisse der Zusammenarbeit dieser Arbeitsgruppen an das Netzwerk übermittelt werden.

Die Notwendigkeit der Identifizierung einer Koordinationsstelle (Geschäftsstelle) zur Sicherstellung einer kohärenten Zusammenarbeit wurde von allen Teilnehmern betont.

Diese Vorschläge können selbstverständlich noch von Verwaltern anderer Schutzgebiete vervollständigt werden. Das Netzwerk ist für alle Anregungen dankbar. Der vollständige Bericht der Arbeitssitzung von Bozen kann bei der Geschäftsstelle angefordert werden.

*Franck GRANZOTTO*

*Netzwerk alpiner Schutzgebiete*

*Nationalpark Les Ecrins*



Bozen, März 1997 : Die Teilnehmer  
Photo : Netzwerk Alpiner Schutzgebiete

## Zusammenarbeit zwischen dem Netzwerk Alpiner Schutzgebiete und dem Alpenobservations- und Informationssystem

Die Alpenkonferenz vom 27. Februar 1996 in Brdo (Slowenien) hat die Arbeitsgruppe Alpenobservations- und Informationssystem (AOIS) damit beauftragt ihr Arbeitsprogramm für die Periode 1997-1998 zu erstellen. Die Aktivitäten des Observatoriums basieren auf den Artikeln 3 und 4 der Alpenkonvention.

Eine Arbeitssitzung mit dem Leiter des Alpenobservatoriums, Herrn Jérôme Laurent fand am 1. April 1997 statt, um die Aktivitäten des Observatoriums und diejenigen des alpinen Netzwerkes besser zu koordinieren,

besonders die Arbeiten zur Typologie und zu den Indikatoren der alpinen Schutzgebiete. Beide Seiten haben ihren Willen zu einer Verstärkung der Zusammenarbeit und einem regelmäßigen Informationsaustausch bekräftigt. Im besonderen wurden folgende Punkte festgehalten :

- Regelmäßiger Austausch von Arbeitsunterlagen von beidseitigem Interesse.
- Einrichtung von gegenseitigen Hinweisen (" links ") auf den zukünftigen " WEB-pages " (INTERNET) beider Einrichtungen.
- Gemeinsames Vorgehen und Zusammenarbeit in

den Bereichen die beide Einrichtungen betreffen wie die Frage von Indikatoren für die Schutzgebiete und die Erfassung von Forschungsergebnissen sowie von Vorhaben in den verschiedenen Schutzgebieten.

Diese Zusammenarbeit erscheint besonders interessant, da es sich hier um die beiden ersten konkreten Initiativen zur Umsetzung der Empfehlungen der Alpenkonvention handelt.

## Auszüge aus der " Ersten Internationalen Konferenz der Geschützten Alpenräume "

Die Teilnehmer der " Ersten Internationalen Konferenz der Geschützten Alpenräume ", die am 5. und 6. Oktober 1995 in Gap stattfand, haben beschlossen ihre Zusammenarbeit auszubauen und eine größere Transparenz zwischen den verschiedenen Schutzgebieten zu schaffen durch:

- den Aufbau eines Netzwerkes alpiner Schutzgebiete
- die Erstellung eines Inventars der Schutzgebiete
- den Vergleich ihrer wichtigsten Zielsetzungen
- die Durchführung gemeinsamer Aktionen
- die Einbeziehung der örtlichen Bevölkerung.

Eine gewisse Anzahl konkreter Themen für eine Zusammenarbeit wurden ebenfalls anlässlich der Konferenz vorgeschlagen :

- Einrichtung eines gemeinsamen Informationsblattes für alle alpinen Schutzgebiete
- Einrichtung einer Datenbank mit Informationen zu den verschiedenen Schutzgebieten, zugänglich für alle Schutzgebietsverwalter
- Verstärkung des Netzwerkes " Steinbock " und Beobachtung der grenzüberschreitenden Populationen
- Verstärkung des Netzwerkes " Bartgeier "

- Informationsaustausch zu den Galliformen
- Errichtung einer Datenbank zur Situation und Verwaltung der Waldbestände der alpinen Schutzgebiete

- Einrichtung eines Netzwerkes zur Beobachtung der Vegetationsdynamik
- Inventar der graphischen Ausdrucksmittel (Logos, Beschilderung...) und der Labels der Parke

- Überblick zu den verschiedenen Methoden der Besucherlenkung und des Managements der stark frequentierten Orte

- Erstellung eines Nachschlagewerkes zu allen alpinen Schutzgebieten

- Förderung der künstlerischen Aktivitäten innerhalb der Schutzgebiete (Ausstellungen zum Thema "geschützte Natur der Alpen", Wanderausstellung.



Erste Internationale Konferenz der Geschützten Alpenräume - Gap Oktober 1995 Photo : P. N. Ecrins

### MORBEGNO : Workshop Greifvögel - Bartgeier und Steinadler

Das Netzwerk alpiner Schutzgebiete organisierte am 13. Mai einen Workshop im Rahmen der Ausstellung der Naturparke in Morbegno (Italien, 10 bis 18 Mai 1997) die gemeinsam von der Stadt Morbegno, ALPIFIERE und der Region Lombardie veranstaltet wurde. Dieser Workshop unter Vorsitz des Nationalparks " Les Ecrins " wurde gemeinsam mit den Koordinatoren der bestehenden Netzwerke " Bartgeier " und " Steinadler " vorbereitet und versammelte über 50 Spezialisten der beiden Beobachtungs- und Forschungsnetzwerke. Eine Simultanübersetzung in drei Alpensprachen (italienisch, deutsch, französisch) wurde gewährleistet um über folgende Themen diskutieren zu können:

- Bilanz der 10jährigen Arbeiten zum Bartgeier
- Bilanz der Arbeiten zum Steinadler,
- Forschungsprioritäten für Steinadler und Bartgeier,
- Harmonisierung der Arbeits- und Beobachtungsmethoden,
- Gemeinsame Zielsetzungen,

- Feed-back der Beobachtungsergebnisse
- Ausweitung der Beobachtungsnetzwerke und Verwendung von GIS.

Der Vormittag war gemeinsamen Themen und dem Austausch von Informationen zwischen den Spezialisten der beiden Arbeitsgruppen vorbehalten. Der Nachmittag wurde für artenspezifische Diskussionen innerhalb jeder Gruppe (Bartgeier/Steinadler) verwendet. Die Arbeitsgruppen die von Dr. Paolo Fasce und Dr. David Jenny (Steinadler) und von Christophe Coton (Bartgeier) geleitet wurden, entschieden ihre Arbeiten in Zukunft mit Unterstützung des alpinen Netzwerkes fortzusetzen. Dem Netzwerk alpiner Schutzgebiete kommt hierbei die Aufgabe zu, interessierte Personen und Organisationen in Verbindung zu bringen und den Informationsfluß zwischen den verschiedenen Netzwerken zu unterstützen (z.B. durch dieses Informationsblatt). Ein ausführlicher Bericht zu diesem Workshop wird in Kürze erstellt. Für alle weiteren Informationen wenden Sie sich bitte an das Netzwerk Alpiner Schutzgebiete.

Workshop Greifvögel - Morbegno, Mai 1997  
Photo : Christian Couloumy



### EUROSITE feiert seinen 10jährigen Geburtstag

Seit 10 Jahren bietet EUROSITE seinen Mitgliedern Erfahrungs- und Informationsaustausch zum Habitat- und Artenmanagement, zur Politik der Verwaltung von Organisationen und schließlich zur Öffentlichkeitsarbeit und zur Beteiligung der Bevölkerung an. EUROSITE feiert vom 17. bis 20. September 1997 seinen zehnten Geburtstag in Rochefort sur Mer, dort wo es im Juni 1987 anlässlich des Europäischen Umweltjahres der Kommission der Europäischen Gemeinschaft gegründet wurde. Das wird auch eine Gelegenheit für die Schutzgebietsverwalter sein, ausgehend von ihren Erfahrungen, über die Möglichkeiten einer Verbesserung des Umweltschutzes und des Habitatschutzes außerhalb der Schutzgebiete nachzudenken. Ihr Beitrag zur Umsetzung der europäischen Reglementierung und internationaler Konventionen wird anlässlich einer Podiumsdiskussion mit deren wichtigsten Vertretern besprochen. Dieser Geburtstag wird auch Gelegenheit bieten, die großen Orientierungen der Organisation für die nächsten Jahre zu definieren. Die Beteiligung der Vertreter alpiner Schutzräume und der Alpenkonvention würde sehr begrüßt werden.

Nicole NOWICKI-CAUPIN  
Generaldirektorin  
EUROSITE

### Gründung des Nationalparks «Kalkalpen» in Österreich

Österreich verfügt über einen neuen alpinen Nationalpark. Der Nationalpark " Oberösterreichische Kalkalpen " ist somit der 13. Nationalpark im Alpenbogen (siehe Adresse unter der Rubrik " Nützliche Adressen "). Dieser Park befindet sich im Bundesland Oberösterreich und ist mit 18000 Hektar der zweitgrößte Nationalpark Österreichs. Die Oberösterreichischen Kalkalpen umfassen das größte unbesiedelte Waldgebiet der Ostalpen und das längste unversehrte Bachsystem Österreichs. Der Nationalpark soll in diesem Sommer offiziell eingeweiht werden. Wir berichten in der nächsten Ausgabe ausführlicher darüber.

## Gründung des regionalen Naturparks "Verdon" (Frankreich)

Dieser neue Park erstreckt sich über 200 000 Hektar und schließt 44 Gemeinden mit 23 000 Bewohnern ein. Er verteilt sich auf zwei Departements (Alpes de Haute Provence und Var) und beinhaltet die berühmten "Schluchten des Verdon". Die Landschaften des Verdon sind sehr heterogen: das Plateau von Valensole, die Hochflächen des Var, die voralpinen Gebirgszüge von Mondenier und Canjuer und die Landschaft des Artuby-Jabron la Bruyère.

Als außergewöhnliches Naturdenkmal sind die Schluchten des Verdon bereits seit 1990 anerkannt. Fauna und Flora zeigen hier eine besondere Artenvielfalt und weisen auch endemische Arten auf. Ein geologisches Schutzgebiet das einen großen Teil des Parkes abdeckt vereinigt zahlreiche paläontologische Fundstätten. Auch an historischem, architekturem und kulturellem Erbe ist der Park sehr reich (Gallo-romische Ruinen, Burgen, alte Dörfer).

Der Naturpark des Verdon hat eine sehr geringe permanente Bevölkerungsdichte, diese aber verzehnfacht sich während der Sommermonate.

Das Ziel des Parkes besteht daher darin ein besseres Gleichgewicht zwischen den landwirtschaftlichen und touristischen Aktivitäten zu erreichen besonders durch ein sinnvolles Wassermanagement, eine Inwertsetzung der Landschaften und durch die Bewahrung der Biodiversität.

Die Region Provence-Alpes-Côte d'Azur bekräftigt mit dem Naturpark Verdon ihren Willen die Natur und die Landschaften dieses Gebietes langfristig zu bewahren die großen Belastungen durch Raumplanung und Tourismus ausgesetzt sind. Die Erfahrungen des benachbarten Naturparks Lubéron kommen hier zu Hilfe. Schützen und nachhaltig entwickeln ist die Devise des Parkes. Der Verdon ist der 32. regionale Naturpark Frankreichs und der 6. regionale Naturpark der französischen Alpen.

*Serge MENICCUCI*  
*Direktor*  
*Parc Naturel Régional du Verdon*



*Schluchten der Verdon*  
*Photo : Guido Plassmann*

## Zusammenarbeit und Forschung in den Alpen

Die Zusammenarbeit zwischen verschiedenen Alpenparken veranschaulicht sich auf nationaler und internationaler Ebene durch eine steigende Zahl von Projekten die ganz verschiedene Bereiche betreffen, die aber im Mittelpunkt des Interesses der Schutzgebietsverwalter und der Forscher stehen. Man kann diese Bereiche in einige Themenkomplexe zusammenfassen:

- Wiedereinführung von Tierarten
- Beobachtung von Fauna und Flora
- Programme zur Parkplanung und zum Erhalt der Biodiversität
- Wissenschaftliche Forschung
- Landwirtschaft/Forstwirtschaft/Almwesen
- Tourismus
- Ausbildung
- Austausch
- Entwicklung
- Kommunikation
- Datenverarbeitung
- Europäische Programme.

Das Netzwerk Alpiner Schutzgebiete hat bereits einen Bericht vorgelegt in dem die bestehenden Kollaborationen aufgeführt wurden. Dieser Bericht ist bei weitem nicht vollständig und kann somit nur einen ersten Einblick in laufende oder geplante Aktionen geben um die Kontaktaufnahme zwischen Schutzgebietsverwaltern und/oder Forschern der alpinen Schutzgebiete zu erleichtern. Um diese Arbeit zu vervollständigen hält das Netzwerk eine gewisse Anzahl von Instrumenten zur Verfügung (Vordrucke zu laufenden und geplanten Projekten / Vordrucke zu speziellen Anfragen / Informationsblatt und demnächst einen Service INTERNET) die eine größere Transparenz schaffen sollten. Dies kann aber nur funktionieren wenn alle Partnerschutzgebiete ihre internationalen Aktionen oder Vorhaben der Geschäftsstelle des Netzwerkes mitteilen. Nur dann können diese in zukünftige Publikationen aufgenommen werden und eine alpenweite Verbreitung

erfahren. Folgende Beispiele veranschaulichen besonders gut die Idee einer internationalen Zusammenarbeit:

• Enge Zusammenarbeit des Netzwerkes "Rückkehr des Wolfes" (Nationalpark Mercantour - Parco Naturale Regionale Alpi Marittime).

• Netzwerk "Bartgeier" (Rauris - Hohe Tauern, Engadin - Schweizerischer Nationalpark, Bargo - Mercantour/Alpi Marittime).

• Erstellung eines Programmes für eine Landwirtschaft die die Biodiversität gewährleistet (Nationalpark Les Ecrins, Nationalpark Hohe Tauern, Nationalpark Triglav).

• Forschungsprogramm zur Gamsbeobachtung unterstützt durch ein Monitoringsystem (Schweizerischer Nationalpark, Nationalpark Hohe Tauern, Nationalpark Berchtesgaden).

• Entwicklung eines Qualitätstourismus, Einrichtung von gemeinsamen Wanderwegen und Besucherzentren (Nationalpark La Vanoise, Nationalpark Gran Paradiso).

• Gemeinsame Ausbildungsprogramme für Berg- und Wanderführer (Nationalpark La Vanoise, Nationalpark Gran Paradiso).

• Austausch von Forschungsberichten (Berchtesgaden, Hohe Tauern, Schweizerischer Nationalpark).

• Entwicklung von Gütezeichen für Qualitätsprodukte der Schutzgebiete (Nationalpark Les Ecrins, Nationalpark Triglav, Nationalpark Hohe Tauern).

• Erstellung gemeinsamer Arbeitsmethoden zur Erstellung einer Datenbank zu den laufenden und abgeschlossenen Forschungsprojekten, Austausch harmonisierter Klimadaten (Schweizerischer

Nationalpark, Nationalpark Hohe Tauern, Nationalpark Berchtesgaden).

• Erfahrungsaustausch zur Erstellung eines gemeinsamen GIS für mehrere Nationalparke (Nationalpark La Vanoise, Nationalpark Berchtesgaden).

• Vorschlag eines gemeinsamen LEADER Programmes zwischen dem Nationalpark Hohe Tauern und dem Nationalpark Les Ecrins.

*Guido PLASSMANN*  
*Netzwerk Alpiner Schutzgebiete*  
*Nationalpark Les Ecrins*

## Typologie der alpinen Schutzgebiete

Im Rahmen der Einrichtung des Netzwerkes alpiner Schutzgebiete wurde beschlossen eine Typologie der Schutzgebiete zu erstellen, die die Komplementarität der verschiedenen Maßnahmen zum Naturschutz und zu einer nachhaltigen Entwicklung innerhalb der Schutzgebiete aufzeigen soll.

Diese Arbeit stützt sich auf die nationalen Definitionen die von den Alpenländern und den betroffenen Schutzgebieten geliefert werden und erfolgt in zwei Phasen:

Zunächst wird eine ausführliche Erhebung und Beschreibung aller Schutzgebietstypen in den Alpenländern durchgeführt. Diese Arbeit wird durch einen Vergleich der verschiedenen ermittelten Schutzgebiete vervollständigt. In einer zweiten Phase werden besonders die Nationalparke und Regionalparke näher beschrieben und miteinander verglichen.



## Die regionalen Naturparke Frankreichs feierten ihren 30. Geburtstag

Vom 11. bis 13. Juni 1997 feierten die Naturparke Frankreichs (derzeit 32) ihren 30. Geburtstag. Dies war die Gelegenheit für ein Treffen vieler, auch ausländischer Schutzgebietsverwalter. Die Schutzform der regionalen Naturparke in Frankreich stellt in

der Panoplie der Schutzgebietskategorien eine Besonderheit dar. Diese Schutzgebiete haben den Umweltschutz und die Umweltbildung ebenso zur Aufgabe wie eine nachhaltige Entwicklung ihres Territoriums, besonders im Bereich der Landwirtschaft und des

Tourismus sowie des Erhaltes traditioneller Aktivitäten. Die Grenzen der Parke entsprechen deshalb auch nicht etwa naturräumlichen Einheiten sondern den Gemeindegrenzen.



## Nützliche Adressen

Unter dieser Rubrik veröffentlicht das Netzwerk alpiner Schutzgebiete regelmäßig verschiedene Adressen die im Zusammenhang mit seinen Aktivitäten stehen. In dieser Ausgabe finden Sie die Adressen aller Nationalparke im Bereich der Alpenkonvention  
Tel/Fax : D - \*\*/49 - A - \*\*/43 - F \*\*/33 - I - \*\*/39 - FL - \*\*/41 - SI - \*\*/386 - CH - \*\*/41

**Nationalpark Berchtesgaden**  
Nationalparkverwaltung Berchtesgaden  
Dir. Dr. Hubert Zierl  
Doktorberg 6  
D - 83471 Berchtesgaden  
Tel : 08652/96 86 0  
Fax : 08652/96 86 40

**Parc National des Écrins**  
Dir. Philippe Traub  
Domaine de Charance  
F - 05000 Gap  
Tel : 04 92 40 20 10  
Fax : 04 92 52 38 34

**Parc National du Mercantour**  
Dir. Marie-Odile Guth  
23, rue d'Italie  
BP 316  
F - 06006 Nice Cedex  
Tel : 04 93 16 78 88  
Fax : 04 93 88 79 05

**Parc National de la Vanoise**  
Dir. Emmanuel de Guillebon  
135, rue du Docteur Julliard  
BP 705  
F - 73007 Chambéry  
Tel : 04 79 62 30 54  
Fax : 04 79 96 37 18

**Parco Nazionale Gran Paradiso**  
Ente Parco Nazionale Gran Paradiso  
Dir. Dr. Luciano Rota  
47, Via della Rocca  
I - 10123 Torino  
Tel : 011/817 11 87  
Fax : 011/812 13 05

**Parco Nazionale Dolomiti Bellunesi**  
Ente Parco Nazionale delle Dolomiti Bellunesi  
Dir. Vitantonio Martino  
Piazza Angelo e Luciano Zancanaro 1  
I - 32032 Feltre  
Tel : 0439/33 28  
Fax : 0439/332 999

**Parco Nazionale Val Grande**  
Ente Parco Nazionale Val Grande  
Dir. Giuliano Tallone  
Villa S. Remigio  
Via S. Remigio  
I - 28040 Verbania Pallanza  
Tel : 0323/55 79 60  
Fax : 0323/55 63 97

**Nationalpark Stilfserjoch**  
Konsortium Nationalpark Stilfserjoch  
Außenamtsleiter/Dirigente:  
Dr. Matthias Zöschg  
Führungsausschuß Provinz Bozen  
Rathausplatz 1 - Piazza Municipio 1  
I - 39020 Glurns/Glorenza  
Tel : 0473/830430  
Fax : 0473/830510

**Parco Nazionale dello Stelvio**  
Consorzio del Parco Nazionale dello Stelvio  
Generaldirektor/Direttore generale:  
Dr. Alois Karner  
Via Roma 1  
I - 23032 Bormio (SO)  
Tel : 0342/91 01 00  
Fax : 0342/91 90 63

**Parco Nazionale dello Stelvio**  
Consorzio del Parco Nazionale dello Stelvio  
Comitato di Gestione per la Provincia Autonoma di Trento  
Dirigente : Dr. Paolo Kovatsch  
Via IV Novembre, 4  
I - 38027 Malè  
Tel : 0463/90 30 46  
Fax : 0463/90 30 47

**Nationalpark Hohe Tauern (Kärnten)**  
Nationalparkverwaltung Kärnten  
Parkdirektion  
Dir. Mag. Peter Rupitsch  
Döllach 14  
A - 9843 Grosskirchheim  
Tel : 04825/6161/6162  
Fax : 04825/616 116

**Nationalpark Hohe Tauern (Salzburg)**  
Nationalparkverwaltung Salzburg  
Dir. Dipl. Ing. Harald Kremser  
Grossvenediger 306  
A - 5741 Neukirchen  
Tel : 06565/65 580  
Fax : 06565/6558 18

**Nationalpark Hohe Tauern (Tirol)**  
Nationalparkverwaltung Tirol  
Dir. Dipl. Ing. Hermann Stotter  
Rauterplatz 1  
A - 9971 Matri in Osttirol  
Tel : 04875/5161  
Fax : 04875/5161-20

**Nationalpark Nockberge**  
Nationalparkverwaltung Nockberge  
Dir. Dipl. Ing. Dietmar Rossmann  
A - 9565 Ebene Reichenau Nr. 22  
Tel : 04275 /665  
Fax : 04275/789

**Nationalpark Oberösterreichische Kalkalpen GmbH**  
Dir. Dr. Erich Mayrhofer  
Reibensteinstraße 11  
A - 4591 Molln  
Tel : 07584/3951 oder 3651  
Fax : 07584/3654

**Schweizerischer Nationalpark**  
Parc National Suisse/  
Parc Naziunal Svizzer  
Dir. Dr. Heinrich Haller  
Chasa dal Parc  
CH - 7530 Zermatt  
Tel : 081/85 61 378  
Fax : 081/856 1740

**Nationapark Triglav**  
Triglavski Narodni Park  
Dir. Dr. Janez Bizjak  
Kidri-eva 2  
SLO - 4260 Bled  
Tel : 064/74 11 88  
Fax : 064/77 408

## Diplomierte Zonen des Europarates

Liste der vom Europarat diplomierten Zonen innerhalb der Alpenkonvention:

- 1967: Krimmler Wasserfälle (Österreich)
- 1967: Schweizerischer Nationalpark (Schweiz)
- 1976: Nationalpark La Vanoise (Frankreich)
- 1990: Nationalpark Berchtesgaden (Deutschland)
- 1990: Nationalpark Les Ecrins (Frankreich)
- 1993: Naturpark Alpi Marittime (Italien)
- 1993: Nationalpark Mercantour (Frankreich)

### NETZWERK ALPINER SCHUTZGEBIETE

Nationalpark Les Ecrins  
c/o L.A.M.A.  
17, rue Maurice Gignoux  
38031 Grenoble Cedex  
Tél. : 0033/ (0) 4 76 63 59 46  
Fax : 0033/ (0) 4 76 63 58 77  
e-mail : pguido@iga.ujf-grenoble.fr  
fgranzot@iga.ujf-grenoble.fr

Direktor der Publikation : Philippe Maigne  
Koordination: Guido Plassmann  
Konzeption: Franck Granzotto

Edition : Louis Manzoni  
An der Erstellung dieser Ausgabe haben teilgenommen:  
Janez Bizjak, Kristina Bauch, Flurin Filli, Helmut Franz, Franck Granzotto, Serge Menicucci, Milan Naprudnik, Nicole Nowicki-Caupin, Guido Plassmann, Michel Revaz, Patrizia Rossi, Hermann Stotter, Heike Tagger, Hubert Zierl.  
Publiziert in Deutsch, Französisch, Italienisch.



## Artikel und Informationen der Parke und Naturschutzgebiete

Artikel und allgemeine Informationen zu Ihrem Schutzgebiet oder zu Ihren internationalen Aktivitäten sind sehr willkommen. Wir bitten Sie nur, uns Ihre Texte auf Diskette (Word 5 oder 6, Format PC oder Macintosh) zukommen zu lassen, oder aber sie uns per "e-mail" zuzusenden.

Adresse  
pguido@iga.ujf-grenoble.fr  
oder  
fgranzot@iga.ujf-grenoble.fr

## Veröffentlichungen des Netzwerkes Alpiner Schutzgebiete

- "Die geschützten Alpenräume. Ein Panorama" (N°17, Dossiers de la Revue de Géographie Alpine, 118 Seiten mit Farbkarte, viersprachig).
- "Akten der Ersten Internationalen Konferenz der Geschützten Alpenräume" (Sonderausgabe der Dossier de Géographie Alpine, 208 Seiten mit Farbkarte, viersprachig).
- Karte der alpinen Schutzgebiete (farbig, Format A3).

## Einrichtung einer INTERNET - Adresse für das Netzwerk Alpiner Schutzgebiete

Die Möglichkeit der Einrichtung einer INTERNET-Adresse für das alpine Netzwerk wird gerade untersucht. Ein solches Instrument könnte die internationale Zusammenarbeit der verschiedenen alpinen Schutzgebiete verstärken. Es würde eine schnelle und einfachere Datenübermittlung erlauben. Das Prinzip der Interaktivität sollte es ermöglichen wie eine Art Börse zu funktionieren das heißt jeder Teilnehmer könnte gleichzeitig Informationen abrufen und einbringen.